

verstummen. Zwei Fachkliniken hatten ihn wegen seines unerträglichen Mundgeruchs nicht aufgenommen. Seine Familie war aber überfordert und nicht in der Lage, ihn in dem kleinen Haus zu pflegen. Da öffnete das Mother Anna Care Centre seine Türen. Unerträgliche, qualvolle Schmerzen, Schlaflosigkeit, Todesangst und Beklemmungen machten ihm und seiner Familie das Leben schwer. Er war in einem völlig hilflosen Zustand. Die sanfte Berührung, die tröstenden Worte, die sofortige Wundversorgung und die symptom-spezifische Behandlung gaben ihm neue Hoffnung und zauberten ein Lächeln auf sein Gesicht. Jetzt kann er sich frei bewegen, auch wenn er nicht sprechen kann. Seine kleinen Gesten, mit denen er Freude und Dankbarkeit ausdrückt, sind für die Mitarbeiter, die aufopferungsvoll im Mother Anna Care Centre arbeiten, nichts anderes als die ewige Belohnung Gottes für diesen Einsatz.

Die Lage der indischen Bauern ist katastrophal. Die Landwirtschaft hat in Indien mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Für unzählige Landwirte ist die Ungewissheit über die Niederschlagsmenge – ob zu wenig oder zu viel – zu einem wiederkehrenden Alptraum geworden. Ernteaussfälle, Notverkäufe und sinkende Einkommen sind keine saisonalen Herausforderungen, sondern ganzjährige Realitäten. In dürrgefährdeten Regionen bringt diese Notlage Familien oft an den Rand des Abgrunds, wobei einige tragischerweise jede Hoffnung verlieren. Mandavi ist eine dieser Regionen. Wo es Brunnen gab, trockneten diese jedes Jahr bereits vor dem Monat März aus. Als Konsequenz daraus unterstützten die Helpers of



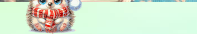
Mary 17 Landwirte und ermöglichten ihnen den Bau von Bohrbrunnen und Bewässerungsanlagen und stellten Dünger und Saatgut zur Verfügung. Diese Maßnahme veränderte das Leben der Menschen grundlegend – vier Jahre lang konnten sie jedes Jahr zwei erfolgreiche Ernten einfahren. Aber im Jahr 2025 kehrte sich die Gunst der Natur ins Gegenteil um. Übermäßige Regenfälle zerstörten alle Ernten und machten monatelange Arbeit und Erwartungen zunichte. Die Landwirte stehen nun vor neuen Aufgaben und kämpfen darum, ihre täglichen Herausforderungen zu bewältigen. Und doch bleibt ihre innere Stärke – ihre Bereitschaft, von vorne zu beginnen, mit Mutter Erde zu arbeiten und ihr Leben neu zu ordnen.

Die Arbeit einer jungen Schwester in der Gemeinde in Cersenasco in Italien – einem fremden Land. Sie erzählt, dass es Momente gab, in denen Zweifel aufkamen – in denen sie sich fragte, ob sie hierher gehörte, ob sie in der Lage war, dieser Gemeinde mit Liebe und Hingabe zu dienen. „Ich spürte auch die Last, als jemand aus einem armen Land angesehen zu werden, was es mir anfangs schwer machte, echte Beziehungen aufzubauen. Aber als aus Tagen Monate wurden, entfaltete sich etwas Schönes. Wenn ich jetzt auf diese Zeit zurückblicke, bin ich von tiefer Dankbarkeit und Freude erfüllt. Die Schwierigkeiten und Unsicherheiten sind nicht verschwunden, aber sie haben sich in eine Quelle der Kraft und Entschlossenheit verwandelt. Ich habe das Glück, wertvolle Beziehungen zu Gemeindegliedern aufgebaut zu haben. Gemeinsam sind wir zu einem Miteinander zusammengewachsen, das auf Liebe, Hoffnung und gegenseitiger Unterstützung basiert. Ich koordiniere den Katechismusunterricht in drei Pfarreien. Das ist ein Weg des gemeinsamen

spirituellen Wachstums. Ich singe im Kirchenchor und widme jede Melodie meiner tief empfundenen Anbetung. Bei der Eucharistiefeyer zur Vertiefung des gemeinsamen Glaubens unterstütze ich den Priester und leite das tägliche Beten des Rosenkranzes – ein heiliger Moment, der mich im Gebet erdet. Ich begleite Familien in Zeiten der Trauer mit gemeinsamem Rosenkranzgebet, stehe ihnen bei und spende ihnen Hoffnung und Trost. Ich begleite die Verstorbenen zu ihrer letzten Ruhestätte, stehe den Hinterbliebenen bei, teile ihre Trauer und ihre Hoffnung auf ewiges Leben. Durch diese Reise habe ich erkannt, dass meine Rolle nicht nur eine Ansammlung von Aufgaben ist – sie ist eine heilige Berufung, mit Liebe, Mitgefühl und Demut zu dienen.“

Die indigenen Stämme Indiens haben eine eigene Geschichte. Der Stamm der Katkari, der am Rande der ruhigen Hügel von Vengurla lebt, hat mit dauerhafter Armut und Isolation zu kämpfen. Ohne Verkehrsanbindung und mit eingeschränktem Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung werden ihre Probleme in der allgemeinen Entwicklung weitgehend übersehen. Dann begann, wie der Stern von Bethlehem, der die Hirten durch die Nacht führte, ein kleines Licht zu leuchten – eine winzige Spielschule, die von den Schwestern der Helpers of Mary für die Katkari-Kinder eingerichtet worden war. In einem bescheidenen Zuhause ersetzen Lieder, Reime und Gelächter die Eintönigkeit. Die Augen der Kinder leuchteten vor Neugier, und die Eltern, die zuvor unsicher gewesen waren, begannen zu hoffen. Es ging nicht nur darum, Buchstaben oder Zahlen zu lernen, es ging darum, dass die Liebe unter den Armen, den Vergessenen und den Ungesehenen Fleisch wurde. Weihnachten erinnert uns, dass wahre Freude in der Einfachheit entsteht. Diese kleine Initiative wurde zu einer Krippe der Hoffnung – wo das Lächeln eines jeden Kindes verkündete: „Das Licht ist erschienen.“

Ökologie ist der neue Trend. Shradhha Vihar hat ein innovatives Ökopjekt ins Leben gerufen, um Küchen- und Gartenabfälle in hochwertigen organischen Dünger umzuwandeln. Diese Initiative basiert auf dem Engagement für Nachhaltigkeit und Umweltschutz und verwandelt alltägliche Abfälle in eine wertvolle Ressource für die Gesellschaft. Mit Hilfe von FRP-Behältern werden biologisch abbaubare Abfälle systematisch im gesamten Komplex gesammelt. Trockene Blätter und Gartenabfälle werden geschreddert, wodurch eine effiziente Kompostierung ermöglicht wird. Im Durchschnitt werden im Rahmen des Projekts täglich fast 120 kg biologisch abbaubare Abfälle verarbeitet. Ein engagiertes Team aus Schwestern und Freiwilligen sorgt für einen reibungslosen Ablauf und arbeitet harmonisch zusammen, um die Ziele mit Sorgfalt und Verantwortung zu erreichen. Der entstehende Dünger ist nährstoffreich und für den Verkauf geeignet, wodurch Einnahmen generiert werden und gleichzeitig der ökologische Landbau in der Region gefördert wird. Über die Auswirkungen auf



die Umwelt hinaus hat die Initiative Teamarbeit, Verantwortungsbewusstsein und ein gemeinsames Zielbewusstsein gefördert. Mit Hoffnung und Engagement strebt Shradhha Vihar eine Zukunft der Selbstversorgung an, in der jede Handvoll Kompost zu einem Symbol für Erneuerung und gemeinschaftlichen Wandel wird.

Die Konchi-Schule liegt im Herzen von East Wollega in der Region Oromiya in Äthiopien und gilt als eine der angesehensten Bildungseinrichtungen im Bezirk Waya Tuka. Seit 1999 engagieren sich die Schwestern der Helpers of Mary dafür, die am stärksten marginalisierten und benachteiligten Bevölkerungsgruppen durch qualifizierte Bildung zu stärken – in der Überzeugung, dass Bildung nicht nur eine Dienstleistung ist, sondern eine wandelnde Kraft für Kinder und ihre Familien. Im Laufe der Jahre hat die Schule von Konchi unzählige Schüler ausgebildet, die heute in verschiedenen Berufsfeldern erfolgreich sind und von denen viele leitende und einflussreiche Positionen bekleiden. In einer schönen Geste der Dankbarkeit kehrte eine Gruppe von Absolventen – junge Männer, die heute in verschiedenen Branchen beschäftigt sind – im vergangenen Jahr zurück, um bedürftigen Kindern Schreibutensilien und Schuluniformen zu spenden und so den Kreislauf der Nächstenliebe und Stärkung fortzusetzen. Die Schule von Konchi wird seit langem vom katholischen Vikariat Nekemte unterstützt. Aufgrund der plötzlichen Einstellung der Finanzierung wurden die Zahlungen der Gehälter an die Mitarbeiter eingestellt, was im September 2025 zur Entlassung des gesamten Personals geführt hätte. Als wir uns darauf vorbereiteten, die Schule an die Regierung zu übergeben, sprang gerade noch rechtzeitig die Bartholomäus-Gesellschaft e.V. mit großzügiger Unterstützung ein und ermöglichte uns, weiterhin armen Kindern helfen zu können, die dringend Bildung benötigen, um ihr Leben zu verbessern. Wir stehen weiterhin vor Herausforderungen durch die Regierung, politische Spannungen und die Unfähigkeit der einheimischen Bevölkerung, aufgrund extremer Armut die Schulgebühren zu bezahlen. Dennoch bleiben wir unserem Engagement für eine qualitativ hochwertige Bildung treu. Trotz vieler Schwierigkeiten bleiben wir standfest, getragen von der Kraft des Herrn, unsere Mission in dieser abgelegenen und unterversorgten Region fortzusetzen.

Von Mutter Anna Huberta 1972 gegründet, ist Ma Niketan nach wie vor ein liebevolles Zuhause für 110 Mädchen im Alter von 6 bis 23 Jahren, von denen viele aus schwierigen Verhältnissen stammen. Getreu seiner Mission, jungen Menschen mit Liebe, Kraft und Hoffnung zu einem Neuanfang zu verhelfen, bietet das Heim weiterhin ganzheitliche Unterstützung, die jedes Kind stärkt. Ein innovatives vierwöchiges Programm mit Schulungen zur Emotionsregulierung half den jungen Mädchen, ihre Emotionen zu verstehen, auszudrücken und mit Selbstvertrauen und Achtsamkeit zu bewältigen. Es wurden Instrumente zur Förderung des emotionalen Bewusstseins vorgestellt, wobei der Schwerpunkt auf Gefühlen wie Wut, Angst und Stress lag. Dies geschah durch Meditation, das Erzählen von Geschichten und interaktive Übungen. Die Mädchen gingen aus dieser Schulung ruhiger, selbstbewusster und besser gerüstet



hervor, um mit Beziehungen zu Gleichaltrigen und alltäglichen Konflikten umzugehen. Ma Niketan macht es sich zur Aufgabe, emotionale Widerstandsfähigkeit und inneres Wachstum zu fördern – damit sich jedes Mädchen wahrgenommen, unterstützt und gestärkt fühlt.

Jedes Jahr zu Weihnachten wird Jesus in uns wiedergeboren und erneuert unsere Sichtweise, sodass wir sein Antlitz in denen sehen können, denen wir begegnen und denen wir helfen. Diese Worte werden in Premankur lebendig, einer Station, die seit 28 Jahren inmitten der Teegärten und dichten Wälder Nordbengalens besteht. Hier kümmern sich die Schwestern um die notleidenden Adivasi-Teegartenarbeiter und bieten ihnen Würde und Fürsorge. Ihr Kinderheim beherbergt 45 benachteiligte Mädchen aus Familien von Tagelöhnern, die keinen Zugang zu Transportmitteln, Bildung und Gesundheitsversorgung haben.



Trotz begrenzter Mittel fördern die Schwestern diese Mädchen mit einer ganzheitlichen Ausbildung, emotionaler Unterstützung und monatlichen Aktivitäten, die Selbstvertrauen aufbauen und Talente wecken. Doch heute ist das Gebäude der Kinder in Gefahr – seine Wände sind rissig, das Dach undicht, die Struktur baufällig. Die Schwestern bitten nun um Unterstützung, um einen sicheren und liebevollen Lebensraum wiederaufzubauen, an dem diese Mädchen leben, lernen und neue Träume entwickeln können.

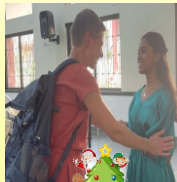
Eine Schwester nach ihrem ersten Gelübde berichtet über ihr erstes Aufgabengebiet. Begeistert berichtet sie, jede Berufung hat einen göttlichen Zweck, der durch die Hand Gottes erfüllt wird. Sie schildert ihre Erfahrungen und sagt „Nach meinem ersten Gelübde wurde ich im Slum von Malwani im Amalalay Centre eingesetzt. Ich empfinde es als großen Segen, unter den Armen und Bedürftigen zu sein. Der Umgang mit Slumkindern – insbesondere mit Lumpensammlern, Transgender-Gruppen und Selbsthilfegruppen – hat mich gelehrt, mit Fröhlichkeit und Zufriedenheit zu leben. Trotz ihrer täglichen Kämpfe strahlen sie Freude aus, und von ihnen habe ich gelernt, was es bedeutet, wirklich dankbar zu sein. Ich besuche regelmäßig ein Krankenhaus, um an Tuberkulosekranke Nahrung zu verteilen. Dort treffe ich Menschen jeden Alters – leidend, aber voller Hoffnung. Ihre Dankbarkeit für selbst die kleinste Portion Nahrung ist tief ergreifend. Indem ich ihnen diene, habe ich die wahre Freude an Gottes Liebe und Fürsorge entdeckt. Wenn ich durch das schöne Slumviertel Malwani gehe, erinnere ich mich oft an die Worte von Mutter Anna Huberta: „Jeder Tag, an dem du für Ihn arbeiten darfst, ist neu und wunderbar. Mit der größten Fröhlichkeit deines Herzens wirst du andere glücklich machen.“ Ja, es ist wahr – ich habe hier, im Herzen von Malwani, die wahre Freude an meinem Gott geweihten Leben gefunden.“



Ein herzerwärmendes Zeugnis von Sanne Schlichtmann aus Deutschland – ihre berührenden Worte erzählen von einer tief bewegenden

Begegnung, die weiter inspiriert. Sie berichtet, dass einer der unvergesslichsten Momente ihrer letzten Indienreise das Treffen mit ihrem Patenkind Varsha war. „Als Familie haben wir die Patenschaft für sie übernommen, als unsere jüngste Tochter geboren wurde. Diese Entscheidung kam von Herzen und war in unserem Wunsch begründet, die Bildung und Entwicklung eines Mädchens aus Indien zu unterstützen. Von Anfang an wussten wir, dass unsere

Spende bei den Schwestern der Helpers of Mary in guten Händen war. Damals war Varsha sieben Jahre alt – so alt wie unsere Tochter heute. Über die Jahre haben wir Varshas Briefe wie einen Schatz gehütet – jeder einzelne gibt Einblicke in ihr Leben, ihr Heranwachsen und ihre Träume. Aber das war alles nichts im Vergleich zu der



Freude, Varsha persönlich kennenzulernen. Sie zu umarmen, ihr in die Augen zu schauen und direkt mit ihr zu sprechen, war unvorstellbar. Was mich am meisten berührte, war ihr strahlendes Glück und ihre große Begeisterung etwas zu lernen. Sie sprach klar und selbstbewusst über ihre Ziele – Ziele die sowohl realistisch als auch beeindruckend sind. Dank der Unterstützung durch die Schwestern wird sie diese Ziele meiner Meinung nach auch erreichen. Ich bin zutiefst dankbar für diese Begegnung. Es war ein Moment der Gnade, der Hoffnung und der Verbundenheit – ein Moment, den ich für immer in meinem Herzen tragen werden.“

Martin Kramm nennt seinen Besuch „Eine Reise in eine andere Welt.“ Er berichtet über seine unvergesslichen Momente bei den Schwestern der Helpers of Mary und erklärt: „Zum dritten Mal haben wir, Rani und Martin von der Indienhilfe Köln, Freunde, Unterstützer, Spender und Multiplikatoren eingeladen, mit uns gemeinsam nach Indien zu reisen, um dieses weite, fremde

Land auf einzigartige Weise zu erleben. In diesem Jahr wurden wir von 4 Gymnasiallehrern begleitet, die noch nie vorher in Indien waren. Aber die Schule mit seinen hunderten Schülern, an der sie beschäftigt sind, unterstützt unsere Arbeit schon seit vielen Jahren. In der ersten Woche einer solchen Reise zeigen wir gerne die schönen und geschichtsträchtigen Seiten Indiens. Das eigentliche Highlight unserer Reise ist jedoch immer die Woche, die wir mit den „Helpers of Mary“ verbringen.



Wir haben die mitgereisten Lehrer gewarnt: Die Ankunft in Mumbai mit seinem chaotischen Verkehr, seinen Menschenmassen, dem Nebeneinander von glitzernden Gebäudefassaden auf der einen Seite und auf der anderen Seite Frauen und Kindern, die auf der Straße leben, ist überwältigend und schwer zu ertragen. Aber sobald man das Eingangstor zum Mutterhaus in Shraddha Vihar erreicht, ist es, als würde man eine völlig andere Welt betreten. Schwestern und Kinder begrüßten uns auf traditionelle Weise mit Liedern, Blumengirlanden und Blumensträußen. Im Gegensatz zur Atmosphäre außerhalb der Tore an der Veera Desai Road ist die Stimmung auf dem Gelände des Mutterhauses warm, friedlich und fröhlich. Wir fühlten uns sehr willkommen.

In den folgenden Tagen besuchten wir die Kinderheime Ma Niketan, Naya Jivan und Mukhta Jivan sowie die Station Daya Sadan mit der

Entbindungsstation im Slum von Dharavi. Wir konnten auch an vielen Feierlichkeiten in Shraddha Vihar teilnehmen und erhielten einen tiefen Einblick in die Arbeit in der Slumschule, dem Gesundheitszentrum, dem Altenheim und den anderen Einrichtungen auf dem Gelände. Unsere Gäste vom Gymnasium Lindlar waren tief beeindruckt vom vielfältigen Engagement der Schwestern in so vielen verschiedenen Bereichen. Es ist auch ermutigend zu sehen, wie viel Gutes mit der finanziellen Unterstützung aus Deutschland möglich ist, die wir den Schwestern zukommen lassen. Wir hatten das Gefühl, dass sich unsere Bemühungen gelohnt und in Indien viel Positives bewirkt haben. Besonders bewegend waren die Erfahrungen in der Slumschule, das Treffen mit Menschen mit Behinderungen, die Station in Dharavi, die Arbeit mit Leprapatienten in Mukhta Jivan und den HIV-infizierten Mädchen in Naya Jivan. Es war bedrückend, die Sorgen und Nöte der Menschen zu sehen, aber es war immer auch tröstlich zu sehen, wie viel Liebe, Mitgefühl und Zuversicht die Schwestern ausstrahlten. Ihr starker Glaube an Gott, den sie im Alltag lebten, hat uns ebenfalls tief berührt. Und wie fröhlich und dankbar die Menschen in Indien sind: strahlende, lachende Mädchen trotz schwerstem Schicksal, ein Mann mit verstümmelten Händen, gezeichnet von Lepra, der dennoch laut singt und begeistert Trommel spielt – all das hat uns beeindruckt und demütig und dankbar gemacht. Die Mädchen vom Kinderheim Bal Bhavan bedankten sich bei uns und verabschiedeten sich mit einer großartigen Tanzvorführung und alle Schwestern, die wir trafen, begrüßten uns herzlich und mit großer Wertschätzung. Die Schwestern Annie, Smita und Naveena begleiteten uns spät in der Nacht zum internationalen Flughafen von Mumbai. Der Abschied fiel uns allen schwer, und für die Lehrer war diese Woche mit den Helpers of Mary der Höhepunkt der Reise. Uns allen wird sie als schön und beeindruckend in Erinnerung bleiben.“

Träume aus ländlichen Regionen in berufliche Karrieren verwandeln ist das Ziel des Kripa Bildungszentrums in Andheri. Das Zentrum bildet benachteiligte junge Mädchen aus abgelegenen Regionen Indiens aus und hilft ihnen dabei, ihre Träume von einer beruflichen Karriere zu verwirklichen. Dies ist bereits die 16. Gruppe mit jeweils 50 Schülerinnen, und jedes Jahr, nach Abschluss ihrer Ausbildung finden sie Anstellungen in Krankenhäusern in der ganzen Stadt. Viele Schülerinnen kommen aus kleinen Städten und Dörfern und bringen Hoffnung, Mut und die Erwartungen ihrer Familien mit.

Bei uns lernen sie zusammen zu leben, Geduld, Empathie und Teamarbeit zu entwickeln. Die akademische und klinische Ausbildung fördert ihre intellektuelle und emotionale Entwicklung und stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Widerstandsfähigkeit. Langsam wird aus Angst und Unsicherheit Entschlossenheit und Stolz. Jede erfolgreiche Schülerin symbolisiert, wie der Geist von Krankenpflege und die Macht der Bildung Leben verändern. Unsere Mission ist es, Mädchen aus ländlichen Gebieten zu befähigen, aus ihren Lebensumständen auszubrechen und einen sinnvollen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Durch ihren Werdegang bringen diese jungen Frauen ihren Familien und Gemeinschaften Hoffnung, Würde und Zuversicht.



- **Spotlights der Helpers of Mary: geboren durch großzügige Unterstützung und den unermüdlischen Einsatz der Schwestern.**
- ★ Anpflanzen von 2.500 jungen Bäumen, wobei Arekanüsse mit anderen kräftigen Bäumen vermischt wurden
- ★ Umfassende Unterstützung für 50 Familien mit autistischen Kindern, um ihnen Zugang zu Ernährung, Medikamenten, Therapien und emotionaler Begleitung zu geben.
- ★ Dauerhafte Schulbildung für 2.600 Schülerinnen, damit diese ihre Träume von einem besseren Leben verwirklichen können.
- ★ Zertifizierung von 80 jungen Frauen in grundlegender Krankenpflege und Patientenversorgung.
- ★ Unterstützung von 1.500 ausgegrenzten Menschen - Witwen, Menschen mit Behinderungen, alleinerziehende Mütter, Lumpensammler und arme Familien - mit Trockennahrung.
- ★ Ganzheitliche Betreuung und Bildung für 1.015 Mädchen, die in unseren Heimen leben.
- ★ Tägliche medizinische Versorgung für über 3.000 Menschen durch unsere Krankenhäuser, Kliniken und ambulante Stationen.
- ★ Förderung des Universitätsstudiums für 28 benachteiligte Studentinnen.
- ★ Qualifizierung von 488 Frauen durch Frauenförderungsprogramme, damit sie wirtschaftliche Unabhängigkeit erlangen und ihren Lebensunterhalt verdienen können.
- ★ Unterstützung von 320 Landwirten und ihren Familien durch unsere Ziegenprogramme, Bereitstellung von Saatgut, organischem Dünger, Bohrbrunnen und Bewässerungsanlagen

Zukunftspläne der Helpers of Mary

- ▲ Bau eines Kinderheimes für die Kinder in Premankur – Westbengalen
- ▲ Bau eines Kinderheimes für die Kinder in Asha Sadan, Waliv - Mumbai
- ▲ Bau eines Hostels in Thane, damit junge, bedürftige Mädchen während ihrer Berufsausbildung sicher untergebracht sind.
- ▲ Eröffnung einer neuen Station in Metcha (Äthiopien) in Afrika.
- ▲ Zentrum für Naturheilkunde, Westbengalen

Liebe Freunde, Ihr seid der Weihnachtsstern der Großzügigkeit für uns. Ihr habt uns geholfen, sein Licht in die Slums und Dörfer, in Klassenzimmer und Krankenstationen, in Herzen, die schon lange vergessen hatten, was Hoffnung ist, zu tragen. Ihr seid Teil dieser göttlichen Reise – von der Krippe zur Mission – erleuchtet den Weg mit Mitgefühl, Mut und Glauben. Möge diese heilige Zeit Euch Hoffnung, Mut und Gewissheit schenken, dass Ihr ein Teil von Gottes Plan seid, gemeinsam mit uns das Leben mit unendlicher Weihnachtsfreude, Frieden und Hoffnung zu erhellen. Eure Verbindung mit uns ist ein beständiges Licht gewesen – wegweisend, ermutigend und inspirierend. Möge das Jesuskind Euch mit Frieden, der sich vertieft, Freude, die sich vermehrt und Liebe, die uch beflügelt, segnen. Wir denken an Euch in unseren Gebeten und bewahren Euch in unseren Herzen.

Wir wünschen Euch eine wundervolle Weihnachtszeit und ein Jahr voller Wunder ... 2026

Mit dankbarer Liebe und weihnachtlicher Freude

Schwester Annie George Fernandes
Generaloberin



SOCIETY OF HELPERS OF MARY
Generalate, Shraddha Vihar,
Veera Desai Road, Andheri (W)
Mumbai-400058, India
Mob.- +91-7400172659
Email-ahmsgeneralate@gmail.com
Webseite-www.helpersmary.org



WEIHNACHTSBOTSCHAFT DER GENERALOBERIN DER HELPERS OF MARY



Meine lieben Freunde,

Weihnachten ist eine Reise, die in einer bescheidenen Krippe begann und sich bis heute in jeder liebevollen Tat, jedem Dienst und jedem Licht fortsetzt, das wir im Leben der Armen entzünden. Christus wurde nicht in Komfort geboren, sondern in die Einfachheit unter den Vergessenen, den Niedrigen, den Wartenden. Seine Geburt war nicht nur ein Augenblick in der Geschichte, sondern eine Mission in Bewegung. Und heute lebt diese Mission durch Eure Großzügigkeit fort.

Mutter Anna Huberta ging mit unerschütterlichem Mitgefühl und Liebe durch das Leben. Ihre Krippe bestand nicht aus Stroh und Holz, sondern aus gebrochenen Herzen der Vergessenen, der Niedrigen, der Erschöpften, die schweigend warteten und ohne Hoffnung kämpften. Für diese Seelen wurde sie zu einem Leuchtfeuer. Es war ihr Traum, gemeinsam mit den Helpers of Mary eine Bewegung der Barmherzigkeit ins Leben zu rufen. Sie sagte einmal: „Sei ein kleiner Funke unter vielen. Mit deinem kleinen Funken musst du andere entzünden und sie in Brand setzen.“ Diese Mission inspiriert uns weiter in vergessene Bereiche vorzudringen - müde Herzen aufzurichten, Hoffnung zu entfachen, wo Verzweiflung ist, und durch Taten der Güte und Hochherzigkeit Heilung und Wohlbefinden zu ermöglichen.

Sie nannte die Schwestern liebevoll „Marys“ und sah in allen Trägerinnen der Gnade über Jahrzehnte hinaus - Pilgerinnen der Hoffnung, die Gottes Liebe ausstrahlen. Jede Schwester der Helpers of Mary lebt getreu diesem Ruf: für die Liebe zu leben und jedes Leben in ihrem Umfeld mit Heilung, Stärkung und Wohlbefinden zu erfüllen. Durch unsere Schwestern entfaltet sich jede Mission zu einem Garten voller Wunder - getragen von Eurer Güte und unserem Einsatz.

Mother Anna Care Centre, Nagacode betreut Krebspatienten, die wissen, dass es für sie keine Hoffnung mehr gibt. Ein 65-jähriger Mann kam mit starken Schmerzen ins Mother Anna Care Centre. Bei ihm wurde Mundhöhlenkrebs im fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert. Wegen dieses bis in die Wange gehenden Krebsgeschwürs hatte er in den vergangenen zwanzig Jahren in öffentlichen Krankenhäusern schmerzhaft Operationen ertragen. Keine davon brachte Heilung, sondern nur zunehmende Einschränkungen und Entstellungen. Der Verlust seiner Zunge und seines Unterkiefers veränderte sein Gesicht, ließ ihn

